



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Punct/ wie man die Sünd/ welche durch unsere Einbildung oder steiffe
und starrende Gedancken begangen/ abbüssen soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

bild durch ungebührliches und unordentliches lieben / insonderheit durch viehische Lieb verehret und schändet? Fürs 3. wie dir Gott die himlische Freud vorbereitet / in welcher dein Will in alle Ewigkeit in der Liebe Gottes brennen / und seiner vollkommenlich genießen kan. Wie bistu dan so unglücklich / daß du solches nicht achtest? und dich nicht befließest bey so großem Gut zu erhalten? Für das 4. wie dein Will durch die Menschwerdung (Dan Christus hat einen menschlichen Willen wie du) so hoch erhebt und geadelt; und wie daß du hergegen so liederlich / daß du solches nicht höher achtest / daß du ihn nicht anwendest / wie er seinen angewendet; dan er hat nie anders gewölt / als was sein himlischer Vatter wolte. Für das 5. wie der Will der Verdambten in der Höllen vermassen in bösen verhärtet / daß er nie in alle Ewigkeit was guts begehren / oder lieben kömme sondern in stätigem Haß und Unwillen wider Gott verbleibe; und wie gedencestu dan mit / daß du fast eben in einem so elendigen Stand mit den Verdambten sehest / dieweil dein Will dem Willen Gottes stäts zu wider ist?

Zum dritten / so begehre Verzeihung aller dieser Sünd / und understehe dich der göttlichen Gerechtigkeit auff dreyerley weiß / wie am vorigen Tag gemeldet / gnug zu thun. Brauche dich diesen tag durch erlicher kurzer Gebett / und begehre / daß dein Will allzeit mit dem Willen Gottes überein komme. Sprich oft mit dem Heran Jesu: Nit mein / sondern dein Will / O Herz geschehe: Nit was ich / sondern was du wilst: Nit wie ich / sondern wie du wilst. Item mit der H. Gertruden / Ex Blo so in monili. Mein liebstes Her Jesu / verleyhe daß dein heiliger Will allezeit durch mich / in mir / von mir / und mit mir völli g geschehe.

Quod cupis hoc cupiam, spernam quod spernis, amamque
Quidquid amas; aliud nec peto
lim.

Für den Dingsdag der fünften
Woche in der Fasten.

Wie man die Sünd / welche
durch unsere Einbildung / überflüßige
und starrende Gedanken lo-
gangen / abblößen
soll.

Dritter 5.

Zum ersten. Die fürnehmten Sünden
welche hier in geschriben seyn:

I. Wan man ihm selbstem auß gantzem
freyem Willen anehrbar und unehrbar
Sachen einbildet; innerlich in seinem Gemüth
gleich als eine Bildnis vorhalten / so
mit Lust gleichsam anschawet / und sich daran
auffhaltet.

II. Wan man gleicher Weißheit
den Zorn und Raachgierigkeit anlangt
ihm selbstem in seinem Gemüth gleichsam
auff einer Taffel abmahlet / und man
man sich an andern rechnen möge.

III. Wan man in fürwitzigen / nutzlosen
lächerlichen / unnüglichen / und vergeblichen
Sachen mehr / gleicher Weißheit
auffhaltet / und ein wohlgefallen daran hat.

IV. Wan man ihm selbstem stäts offener
trinken vorbildet / und so staret / daß
man fast an andere höhere Sachen nicht
dencken kan. Diese viererley Einbildungen
welche für die fürnehmten gehalten werden
entstehen gemeinlich entweder auß Un-
ständigkeith und Leichtfertigkeit des Gemüths
oder auß Hergens und Phantasien / wie man zu

nehmen pflegt; welche gleich wie ein aufgelaßenes muthwilliges Roß/ wan mans nit im Zaum haltet / hin und her lauffet und rennet: Oder auß den unzähmigen und unordentlichen Begierden; oder auch endlich von dem bösen Geist vorgestellt werden.

Zum andern: Treib dich an zur Reu und Leid über diese Sünde. Fürs erst: In Bedenckung/ wie so vielen Menschen auff Erden/ entweder von ihrer Geburt her/ oder durch Kranckheiten und andere Zufall / die Einbildung ihres Verstands verücket/ und beschädiget sey / als den natürlichen; deren/ welche ir in ihrem Haupt/ und dergleichen mehr; und daß dir solches eben so wohl als ihnen hätte können widerfahren. Item wie daß dich Gott auß grosser Güte für solchem Unheyl bewahret / damit du dieselbige mit rechter Vernunft / wie ein ungezäumtes Roß mit seinem Zaum / einhalten soltest. Warumb thustu dan das Widerspiel / und lassst deiner Einbildung alle Freyheit? Warumb stest du dich auß deiner eigener Bosheit natürlicher an/ als die / welche von ihrer Geburt her / oder durch andere Zufall in ihrem Haupt verstellte seynd? Fürs 2. Wie daß dir Gott die Kraft eine oder die andere Sach einzubilden und vorzustellen / gleich wie eine Zassel oder aufgespanntes Leinwat gegeben habe / etwas guts darauff zu mahlen oder abzureissen. Ist es dan nit zu erbarmen/ daß du anders nichts/ als natürliche / ungeraimte und unstätige Sachen/ welche Gott und seinen Engeln einen Abscheuen und Unwillen machen / auß dieser Zassel abreiffest? Für das 3. Wie daß der Herr Jesus seiner Menschheit nach/ eine Einbildung gehabt wie du hast/ von welcher deine gleichsam geadelt/ und durch die Menschwerdung erhöhet worden; und wie daß du/ in dem du deine also verunehrest/ auch die seine schändest. Für das 4. Wie du dich durch

die eitele böse Gelüsten / welche du in deiner Einbildung angenommen/ der heiligen Einbildungen / mit welchen die heilige Auferwöhlten im Himmel erfreuet werden/ unwürdig; und hergegen der grausamen und erschrecklichen Einbildungen/ mit welchen die Verdambten in der Höllen geplagt werden/würdig gemacht; wie ist es nun möglich / daß dir diß alles keinen Grausen und Schrecken einjage / von böser Einbildung abzustehen / und deinem Gemüth gute heylsantz Sachen innerlich vorzustellen?

Zum dritten. Bemühe dich der Göttlichen Gerechtigkeit auß fast dergleichen Weiß wie ich am Sonntag gesagt / gnug zu thun/ und umb Verzehung zu begehren.

Für den Mittwoch der fünfften Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd/ welche man durch sündliche Begierlichkeiten / (so wohl hohe und wichtige / als auch lusthaffte und annehmliche Sachen betreffen thut.) Item durch die eilff Meynungen oder Bewegungen des Gemüths (Passiones genant) begangen/ abbüssen soll.

Vierter 6.

Im ersten/ so befinden sich in dem menschlichen Gemüth / nach Meynung deren/ welche die natürliche Eigenschaften des Menschens/ und anderer Sachen erkundigen/ eilfferley Bewegungen. Dan 1. wird der Mensch zur Liebe bewegt. Zum 2. zum Haß. Zum 3. zum Verlangen dieser oder jener Sach. Zum 4. zur Flucht/ Schew und Vermeidung. Zum 5. zur Frewd und Grolckung. Zum 6. zur Trarigkeit. Zum 7. zur

Artr 3

Hoff